

Anger-Crottendorfer Anzeiger

Ausgabe 17, Winter 2022



Wohnen, Wandel, weiter vorwärts

Zum Lesen und Weitergeben

Editorial

Liebe Alle,

der Winter naht und die Winterausgabe des Anger-Crottendorfer Anzeigers (ACA) ist da.

In diesem Heft widmen wir uns noch einmal mit aller Kraft unserem diesjährigen Themenschwerpunkt: Mieten. Denn das Leben in der gemieteten Unterkunft wird aus verschiedenen Gründen seit einiger Zeit immer schwieriger. Die Gedanken drehen sich schon längst um die kommende Betriebs- und Nebenkostenabrechnung. In dieser Ausgabe äußert sich noch einmal die Mieteninitiative Anger-Crottendorf/ Reudnitz zur Vermieterin Vonovia. Eine Anwohnerin berichtet über ihre Wohnungssuche im Stadtteil und darüber hinaus und wir überlegen, wie Zusammenleben in Zukunft gestaltet werden könnte.

Des Weiteren geht es um die sehr erfolgreiche Woche mit dem Quartiersbus. Wir beschäftigen uns mit dem uns alle betreffenden Klimawandel, wie die Stadt Leipzig klimaneutral werden will und was das neue Klimabüro der Verbraucherzentrale so macht.

Und wir waren auf Besuchsfahrt im Sächsischen Landtag. Der ACA sprach mit Christin Melcher über den Lehrkräftemangel in Sachsen und wo eigentlich die Menschen herkommen sollen, die in den entstehenden Schulen im Stadtteil und in Leipzig unterrichten sollen. Ganz am Ende wird es besinnlich: Pfarrer Sebastian Keller hat eine moderne Weihnachtsgeschichte aufgeschrieben.

Und zum Schluss wünscht der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. und das Team des ACA allen eine wunderschöne Weihnachtszeit, ein frohes Fest und einen Guten Rutsch ins neue Jahr.

Viel Spaß beim Lesen!

Wenn Ihnen der Anger-Crottendorfer Anzeiger gefällt oder auch nicht, wenn Ihnen Themen wichtig sind, die wir aufgreifen sollen oder wenn Sie Geschichten aus ihrem Leben in Anger-Crottendorf berichten wollen, dann nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf!

V.i.S.d.P.: Ulrike Gebhardt, Sellerhäuser Straße 10, 04318 Leipzig

Kontakt

www.bv-anger-crottendorf.de   BV Anger-Crottendorf e.V.

info@bv-anger-crottendorf.de   BV Anger-Crottendorf

0151 250 61 240   Bürgerverein Anger-Crottendorf

Spenden an den Bürgerverein:

Skatbank Altenburg, IBAN: DE61 8306 5408 0004 9701 01, BIC: GERODEF1SLR

Gefördert wird der Anger-Crottendorfer Anzeiger durch:



Stadt Leipzig

Klimaneutraler Druck auf Recyclingpapier

Der „Polygraphplatz“ – Ergebnisse einer Beteiligung

Für die Gestaltung des „Polygraphplatzes“ – so ist der Arbeitstitel für den Platz zwischen Karl-Krause-Fabrik und der Ostwache – wurde in diesem Jahr ein Beteiligungsprozess durchgeführt. Dafür wurde das sogenannte Nachbarschaftsmanagement vom Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung (AWS) im Rahmen des Projektes „Wege zum Parkbogen“ beauftragt.

Der Platz in seiner ursprünglichen Funktion als Rangierplatz für die Feuerwehr wird nicht mehr benötigt, seit einigen Jahren wird er als Parkplatz zwischengenutzt. Ein Konzept für die neuen Nutzergruppen des Platzes aus dem Stadtteil, dem Parkbogen Ost, dem entstehenden Nachbarschaftszentrum und einer neuen Grundschule gibt es bisher nicht. Das soll sich nun ändern.

Auf Grund der steigenden Dichte der Gesamtstadt muss jedes Quartier seinen Beitrag zur Mehrfachnutzung von öffentlichen Flächen leisten. Neben der Stapelung von öffentlichen Nutzungen bei Gebäuden wie Schulen und Bibliotheken ist eben auch die Mehrfachnutzung von Plätzen notwendig. Um unter anderem Starkregenereignisse abzumildern, die Aufenthaltsqualität an heißen Sommertagen zu verbessern und auch die Sicherheit aller zu erhöhen, ist eine andere Gestaltung notwendig.

PABO

Von allen. Für alle.

In diesem Sinne soll für eine zukunftsweisende, multifunktionale und grüne Gestaltung des Platzes im kommenden

Jahr ein Wettbewerb für Landschaftsarchitekt*innen durchgeführt werden. Die teilnehmenden Büros nehmen sich dann auch Verkehrsplaner*innen und andere Fachplaner*innen zur Beratung mit in ihre Teams.



Der "Polygraphplatz".

Foto: Stadt Leipzig

Die Ergebnisse des Wettbewerbs helfen bei der Suche eines kompetenten Planungsbüros sowie als Diskussionsgrundlage. Der Platz ist außerdem Teil des umfangreichen Stadtplatzprogramms der Verwaltung. Sukzessive wird eine große Anzahl von Plätzen in der ganzen Stadt für die Zukunft fit gemacht.

Die Beteiligung

In diesem Jahr wurden in verschiedenen Formaten Anwohner*innen befragt, welche Bedarfe sie an den Platz haben. Vorgegeben von der Stadt war, dass ein multikodierter Stadtplatz entstehen soll, also ein mit verschiedenen Nutzungen bespielter Platz. Außerdem war vorgegeben, dass die Verkehrsachse der Theodor-Neubauer-Straße erhalten bleiben und durch die Brücke geführt, sowie der Platz begrünt und teilentseigt werden soll.

Die Formate der Beteiligung

Von Mai bis Anfang Oktober wurden verschiedene Ideen für den Platz gesammelt, aber auch am Rande über die generelle Entwicklung im Stadtteil gesprochen. Zum Tag der Städtebauförderung am 14. Mai wurde von Expertinnen und Experten aus Hannover, Hamburg und Bremen über deren Planungs- und Beteiligungsprozesse zu verschiedenen Platzgestaltungen berichtet.

Mit einer Postkartenaktion im Viertel wurde dazu eingeladen, Ideen für den Platz einzubringen. Die Postkarten konnten beschrieben oder bemalt eingeworfen werden. Außerdem gab es einen „Ideenladen“, in dem jede Woche Mittwoch geplant, diskutiert und gestaltet werden konnte. Der Stand war präsent auf dem Platz, um auch Laufpublikum einzubeziehen und anzusprechen. Darüber hinaus gab es eine Projektwoche mit Kindern der Ernst-Pinkert-Grundschule und Besuche von Hochschulgruppen, die sich intensiver mit der Umgestaltung beschäftigen konnten. Die Projektwoche wurde mit Unterstützung vom Kinder- und Jugendbüro durchgeführt.

In der Werkstattwoche im Juni gab es täglich einen großen Stand auf dem Platz, an dem mit verschiedenen Materialien Modelle gebaut oder auf großen Plakaten Entwürfe gezeichnet wurden.



Der Info- und Mitmachstand zur Werkstattwoche.
Foto: Stadt Leipzig



Stadtteilkonferenz am 7. Oktober in der alten Feuerwache Ost.

Die Ergebnisse der Beteiligung

Eine Begrünung des Platzes wurde fast durchweg gewünscht. Schattenspendende Bäume sind nicht zuletzt wegen der Folgen des Klimawandels eine Priorität in der Wunschliste für den Platz. Spielplätze und Sportmöglichkeiten wurden von Erwachsenen und Kindern vorgeschlagen. Wasser war ein Element, welches sich viele – auch wegen der heißen Tage im Sommer – auf dem Platz gewünscht haben, ob als Brunnen oder Wasserspielplatz. Da Orte der Begegnung im Stadtteil fehlen, wurden sich diese für den Platz gewünscht – in Form von Sitzgelegenheiten, Märkten, Gastronomie oder Bühnen für Veranstaltungen.

Ein zentrales Thema in dem Prozess war die Verkehrssituation im Stadtteil. Klar ist, dass Lösungen für die Parkplatzsituation gefunden werden müssen. Dazu wird derzeit z.B. die Machbarkeit einer Quartiersgarage in Anger-Crottendorf geprüft. Um die Zahl der Autos im Stadtteil verringern zu können, muss außerdem der ÖPNV verbessert und die Fahrradinfrastruktur sowie die Nahversorgung ausgebaut werden.

Am 7. Oktober 2022 wurde die Beteiligung in der Ostwache abgeschlossen und die Ergebnisse sowie das weitere Wettbewerbsverfahren vorgestellt.

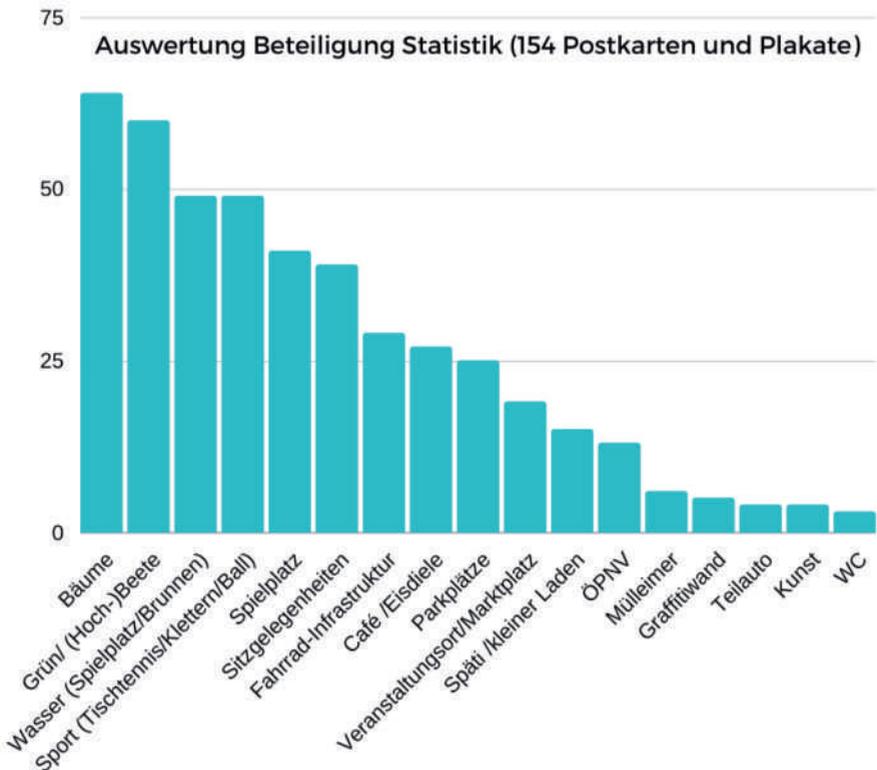
So geht es weiter

Bis Ende dieses Jahres wird die Bürgerbeteiligung dokumentiert und fließt dann in die Auslobungsunterlagen des Wettbewerbs ein. Der Wettbewerb wird im Sommer 2023 stattfinden. In der Jury sollen neben Sach- und Fachpreisrichter*innen auch Vertreter*innen der Bürgerschaft vertreten sein. Nach der Jurysitzung im Herbst 2023 wird die Stadtverwaltung auf Grundlage des ausgewählten Entwurfs, in der Regel ist das der erstplatzierte, die vertiefende Planung aufnehmen. Das wird voraussichtlich zwei Jahre in Anspruch nehmen. Mit einer Realisierung ist demnach wahrscheinlich erst ab 2026 zu rech-

nen. Die Umsetzung erfolgt dann in Abstimmung mit anderen Baumaßnahmen in der näheren Umgebung.

Wir sind gespannt auf einen neuen Platz für Anger-Crottendorf.

AWS, Stadt Leipzig



Die Ergebnisse der Beteiligung, sortiert nach Häufigkeit der Nennung, wurden bei der Stadtteilkonferenz am 7. Oktober in der Ostwache präsentiert.

Grafik: Stadt Leipzig

Der Quartierbus zur Europäischen Mobilitätswoche wurde gut angenommen

Im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche vom 16. bis 22. September 2022 fuhr sieben Tage lang als Test ein Quartierbus der Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) durch Anger-Crottendorf. Der Kleinbus verband die Ostwache über die Gregor-Fuchs-Straße und die Grüne Gasse mit dem Stadtteilzentrum Reudnitz (Haltestelle Koehlerstraße). Zurück ging es über Kohlgartenstraße, Comeniusstraße, Hermann-Liebmann-Straße und Wiebelstraße. Gefahren wurde zwischen 10 und 18 Uhr im 20-Minuten-Takt. Das Angebot war kostenlos.



Quartiersbus an der Haltestelle Koehlerstraße.
Foto: LVB

Ziel war es zu testen, wie der Bereich um die Gregor-Fuchs-Straße besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln angebunden werden kann. Ein Quartierbus, der an der Haltestelle Koehlerstraße Anschluss zur Straßenbahn Richtung Innenstadt sowie zu weiteren Buslinien bietet, wäre dafür eine Möglichkeit.

Das Fazit aus dem einwöchigen Test fällt positiv aus. Insgesamt nutzten ca. 1.000 Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils das Angebot. Pro Fahrt waren es im Mittel 2-3 Fahrgäste. Es gab also eine kontinuierliche, aber nicht übermäßige Nachfrage, dem die eingesetzten Kleinbusse nicht gewachsen gewesen wären.

Besonders groß war das Interesse am Samstag, dem 17. September, als zeitgleich an der Ostwache das Herbstfest stattfand. Zu diesem Fest betreuten die LVB einen Stand und traten dort in regen Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern. Die wenigsten Fahrgäste wurden hingegen erwartungsgemäß am darauffolgenden Sonntag gezählt. Zu den fehlenden Fahrtenlässen kam an diesem Tag noch das schlechte Wetter hinzu.

Die LVB nutzten den Test auch für eine umfassende Fahrgastbefragung, um Wünsche und Hinweise der Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils aufzunehmen und in die künftige Planung einfließen zu lassen. Alle Fahrgäste wurden gebeten, bei ihrer ersten Mitfahrt einen Fragebogen auszufüllen. Die Beteiligung lag bei 90%. Das ist deutlich höher, als bei solchen Befragungen üblich und unterstreicht noch einmal das große Interesse an der Aktion. Auch waren die Rückmeldungen durchweg positiv.

Nachfolgend einige Ergebnisse der Befragung:

- Der Bus wurde größtenteils (ca. 50%) für Einkaufswege genutzt. Weitere Fahrtzwecke waren Freizeit, Arbeit und Ausbildung. Ca. 15% der Fahrgäste hatten kein bestimmtes Ziel, sondern wollten einfach mal den Bus ausprobieren.
- Die große Mehrzahl der Fahrgäste würde den Bus auch künftig nutzen, selbst bei einem 30-Minuten-Takt und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass das Angebot künftig zum normalen MDV-Tarif genutzt werden müsste.
- Die Fahrgäste konnten auch Hinweise und Wünsche für eine veränderte Linieneinführung aussprechen. Am häufigsten wurde dabei eine Verlängerung zum S-



Kartenausschnitt mit Linienführung des Quartiersbusses (blau) und Wunschstandorten weiterer Haltestellen. Die Zahlen entsprechen der Anzahl der Nennungen. Grafik: LVB

Bahnhof Anger-Crottendorf/ Ostfriedhof genannt, aber auch zusätzliche Haltestellen im Bereich Liselotte-Herrmann-Straße, Breite Straße und Täubchenweg (siehe Grafik).

- Auch die Ausdehnung der Betriebszeiten wurde angeregt (insbesondere ein Beginn um 6 oder 7 Uhr und nicht erst um 10 Uhr), so dass der Bus auch für Berufstätige und Schülerinnen und Schüler nutzbar ist.

Wie geht es nun weiter?

Für die weitere Optimierung des gesamten Straßenbahn- und Busliniennetzes in Leipzig sammeln die LVB Erfahrungen, um das bestehende städtische Nahverkehrsangebot an die Bedürfnisse der Leipzigerinnen und Leipziger sowie an die Standards des aktuellen städtischen Nahverkehrsplans anzupassen. In Übereinstimmung mit der Mobilitätsstrategie 2030 der Stadt Leipzig soll der Verkehrsmittelanteil des Umweltverbunds (Fuß, Rad und ÖPNV) erhöht werden.

Dazu soll der städtische Nahverkehr mit verschiedenen Untersuchungen optimiert und erweitert werden. In Zuge dessen wird auch für das Erschließungsdefizit in Anger-Crottendorf eine Lösung gesucht. Die Erfahrungen aus dem Testbetrieb im September fließen nun in diese Planungen ein. Bis neue Linienverbindungen eingeführt werden, kann es aber noch etwas dauern.

Leipziger Verkehrsbetriebe



LVB-Stand beim Herbstfest an der Ostwache.

Foto: LVB

Genossenschaftliches Bauen ermöglicht günstiges Mieten

Gegen steigende Mieten hilft der Bau neuer Wohnungen. Es nutzt dabei aber relativ wenig und auch nur Wenigen, wenn die Neubauten im hochpreisigen Segment angesiedelt sind. Bauträgern bleibt dabei häufig auch keine Wahl, denn der Erwerb von Grund und Boden ist ein Kostentreiber bei Bauvorhaben. Ein Mittel dagegen ist genossenschaftliches Bauen auf Grundstücken der Stadt, die diese über einen Erbbaupachtvertrag den jeweiligen Bauträgern überlässt. So ein positives Beispiel gibt es auch am Rand von Anger-Crottendorf. Die inklusiv LEben eG schafft Wohnraum für ein generationsübergreifendes und inklusives Miteinander.

Auf dem Grundstück in der Cichoriusstraße 8 in Reudnitz entstehen bis 2024 in einem viergeschossigen Neubau in Holzbauweise auf rund 690 Quadratmetern insgesamt 13 barrierefreie Sozialwohnungen, die mietpreis- und belegungsgebunden sind. Die Wohnungen können von Menschen gemietet werden, die einen weißen Wohnberechtigungsschein haben. Den entsprechenden

Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt Leipzig haben wir, die erste gemeinwohlorientierte Wohnungsgenossenschaft Sachsens, die inklusiv LEben eG, bereits unterzeichnet. Im städtischen Konzeptverfahren hatte der inklusive Ansatz überzeugt.

Inklusiv heißt, dass alle Menschen angesprochen werden, egal ob Single oder Familie, jung oder alt, mit oder ohne Handicap. Inklusion soll im Alltag lebbar gemacht werden. Gemeinsame Aktivitäten, nachbarschaftliches Leben mit gegenseitiger Akzeptanz und Unterstützung oder der Austausch untereinander sind Teil des Wohnprojektes. Gemeinschaftsräume und eine grüne Oase werden hierzu Gelegenheit geben. Gleichzeitig hat für uns die nachhaltige Einbindung ins Wohnquartier oberste Priorität.

Der Leipziger Architekt Dirk Stenzel (ASUNA) hat das Haus ökologisch nachhaltig und energieeffizient in Holzbauweise konzipiert und inzwischen den Bauantrag eingereicht.

Während der Laufzeit des Erbbaurechtes von 65 Jahren wollen wir – als Genossenschaft – gemeinschaftliches Wohneigentum schaffen und ein inklusives und generationsübergreifendes Miteinander fördern. Die Konzeption sieht unter anderem vor, dass in dem Gebäude eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung entsteht. Auch eine große Wohnung für einen 5-Personen-Haushalt ist Teil der neuen Wohnanlage. Um diese preisgünstig vermieten zu können, fördert die Stadt diesen Bau zusätzlich. Die Miete bewegt sich dann im Rahmen der so



Die Wohnungsgenossenschaft inklusiv LEben eG baut in der Cichoriusstraße.

Grafik: inklusiv LEben eG

genannten Kosten der Unterkunft.

Inklusiv LEben eG ist eine gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft – wir freuen uns, wenn Sie uns bei unserem sozialen Engagement mit einer Geld- oder Sachspende, als zukünftiges Genossenschaftsmitglied, Bewohner*in oder Nachbar*in unterstützen würden.

Vielen Dank!

Sabine Holdt
Genossenschaftsmitglied



Ist heute noch eine Baulücke, die Cichoriusstraße 8.

Wohnungsgenossenschaft inklusiv LEben eG
Felsenkellerstraße 1, 04177 Leipzig

Spendenkonto: GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE 48 4306 0967 1213 8920 01
BIC: GENODEM1GLS

Web: www.inklusiveleben.jetzt
Mail: kontakt@inklusiveleben.jetzt



So wird das Gebäude in der Cichoriusstraße 8 mit 13 barrierefreien, mietpreis- und belegungsgebundenen Sozialwohnungen aussehen.

Grafik: *inklusive LEben eG*

Auf Wohnungssuche in Anger-Crottendorf – ein Ding der Unmöglichkeiten

Vor sechs Jahren bin ich, damals alleinerziehende Neumami, mit meiner Tochter in die 55 m² 2-Raum-Wohnung nach Anger-Crottendorf gezogen. Bevor an ein Kind zu denken war, bin ich fast jährlich den bezahlbaren WG-Zimmern hinterhergezogen – von Zentrum-Süd immer weiter südlich bis nach Connewitz.

Die Wohnung in Anger-Crottendorf war ein Glücksgriff. Damals fingen auch hier die Mieten schon an zu steigen – aber nur langsam. Es gab auch noch reichlich Auswahl und es war kein Problem innerhalb einer Woche vier bis fünf Wohnungen zu besichtigen. Und wenn eine Birke vorm Schlafzimmerfenster stand, habe ich gesagt: „Ach, das wird nichts. Ich bin Allergikerin, da kann ich ja wochenlang nicht lüften“, und habe weitergesucht. Eines Tages stand ich in einer hübschen Hochparterrewohnung. Der Hausverwalter fand mich und das Baby sympathisch. Es gab ohnehin nur zwei andere Mitbewerber*innen, die aber noch keine Rückmeldung gegeben hatten. So erhielt ich die Zusage. Den ersten Monat gab es mietfrei und die Miete wurde während der sechs Jahre nicht einmal erhöht. Lediglich die Nebenkosten stiegen – wie überall. Schnell habe ich die anderen Mieter*innen im Haus kennengelernt – alle sehr sympathisch und hilfsbereit. Sie freuten sich über das neue Kind im Haus und haben ihr Großwerden miterlebt. Man lieh sich Zucker oder Möhren und als wir Corona hatten, gab es Suppe mit kontaktloser Übergabe und Care-Pakete an der Türklinke.

Ich bin Ingenieurin und verdiente ganz gut – für Leipziger Verhältnisse. Aber das Kind wächst und damit auch die Bedürfnisse. In einer 2-Raum-Wohnung ist nicht viel Platz. Das ging zunächst zwar alles irgendwie – im Sommer haben wir auf dem Balkon gegessen, im Winter quetschten wir uns in die Küche. Mit einer größeren Wohnung habe ich die letzten drei

Jahre durchaus geliebäugelt – und den Mieten beim Steigen zugesehen.

Dann kam der Jobwechsel. Endlich eine bessere Bezahlung. Pro und Contra bei der neuen Stelle: Homeoffice. Das Kind und ich hingen während der Coronazeit und Lockdown Tag und Nacht beieinander. Am Computer arbeiten und gleichzeitig Kinderbetreuung auf engem Raum? Schwierig!

Also begann ich nach einer anderen Wohnung zu suchen. Dabei halfen die gängigen Internetportale. Erst einmal suchte ich nur in Anger-Crottendorf. Eineinhalb Jahre lang erhielt ich fast täglich ein Angebot. Aber für die 200 € mehr, die ich ausgeben wollte und konnte, wurden mir Wohnungen angezeigt, die maximal 3 m² größer waren. Ich quetschte mich also weiterhin mit meinem Homeoffice in mein Schlafzimmer.

In der übervollen Wohnung habe ich lange Zeit kaum Besuch empfangen. Es war einfach kein Platz und ich habe mich auch ein bisschen für die Umstände geschämt. Hinzu kam die Gewissheit, dass ein baldiges Schulkind auch einen Platz zum Lernen braucht. Wo soll ein Schreibtisch stehen? Soll das Sofa weg aus dem Kinderzimmer? Wo soll dann Besuch sitzen, wenn doch mal welcher kommt?

Eigentlich wollten wir nicht weg aus dem Stadtteil. Uns waren das Viertel und die Nachbar*innen in den letzten sechs Jahren ans Herz gewachsen. Und meine Tochter freute sich schon auf die Einschulung in die sanierte Ernst-Pinkert-Schule, die bisher genau vor unserem Küchenfenster lag.

Meinen Anspruch eine 3-Raum-Wohnung zu finden, wollte ich als letztes aufgeben. Also habe ich Anfang dieses Jahres den Suchradius erweitert auf Reudnitz und Stötteritz. Doch ich erhielt im Gegensatz



Kein günstiges Pflaster mehr, dafür fehlende Auswahl – Anger-Crottendorf bei Immobilienscout24.de

zu früheren Suchaktivitäten nur sehr selten überhaupt noch eine Antwort auf meine Anfragen. Bei vielen Inseraten stand gar keine Telefonnummer. Man schreibt also über das Formular auf der Seite. Wenn doch eine Telefonnummer angegeben ist, wird man vertröstet oder es geht niemand ran, ein Rückruf passiert ohnehin nicht oder es ist bereits zu spät. Da scheint es inzwischen Leute zu geben, die Wohnungen ungesehen zusagen.

Nach zwei Monaten, in denen ich nur eine einzige Wohnung (in Stötteritz) besichtigen konnte – jemand war dann auch dort wieder schneller – änderte ich meinen Anfragetext. Ich ließ das Wort „Alleinerziehende“ weg. Scheinbar gibt es bei Makler*innen Filter für Alleinerziehende. Seitdem das Wort im Text fehlte und da irgendwas mit Ingenieurin stand, habe ich deutlich mehr Antworten und sogar Rückrufe bekommen. Allerdings blieben immer noch Termine für Wohnungsbesichtigungen aus. Häufig war es so, dass es einen Termin gab: Heute 16 Uhr! Und wenn man dann nicht kann, weil man ja arbeiten muss, um sich die Leipziger Mieten leisten zu können, ist die Wohnung weg. Ich weiß nicht, wie viele Bewerber*innen in den Stadtteilen auf eine Wohnung kommen. Es scheinen viele zu sein.

Im Juni vergrößerte ich den Suchradius noch einmal um Schönefeld und Seller-

hausen-Stünz. Es sind ja auch ganz hübsche Stadtteile, nur eben echt weit weg von unseren Leuten im bisherigen Umfeld. Als Alleinerziehende würde da eben auch einiges an Unterstützung wegfallen.

Im neuen Suchgebiet hatte ich innerhalb von zwei Wochen gleich drei Besichtigungstermine. Ende Juni gab es dann bereits den Mietvertrag und die Schlüsselübergabe für die neue 3-Raum-Wohnung in Schönefeld. Schnell musste ich das Kind auf eine andere Schule ummelden. Die neue Schule hat sie dann ganz stolz mit Zuckertüte in der Hand zum ersten Mal betreten. „Die ist nicht schön“, hat sie dann aber gesagt. Schön ist die Schule wirklich nicht, vergleicht man sie mit der sanierten Pinkert. Und auch der tägliche Schulweg ist wesentlich länger und führt über mehrere Hauptstraßen.

Wir vermissen unsere gewohnte Umgebung und hier ist es nicht so leicht sich einzuleben. Hier ist es lauter. Die Nachbarn sind nicht so herzlich. Aber dafür habe ich nun 17 m² mehr, ein Arbeitszimmer und das Kind ein eigenes Zimmer. Und das für nur 200 € mehr. Auf der einen Seite ist das ein kleiner Betrag für den wir auf der anderen Seite aber einiges in Kauf genommen haben und in Kauf nehmen.

Lena Pauls

Schwarzbuch Betriebskosten Vonovia-Mieter*innen klagen an

Von unserem Vermieter Vonovia flattern wieder die Betriebskostenabrechnungen ins Haus. Die Mieterinnen und Mieter fragen sich: Sind diese nachvollziehbar, sind wieder neue Positionen aufgeführt und ist diese oder jene Abrechnungsposition enorm erhöht. Die Abrechnungen sind inzwischen ein Brief mit sieben Siegeln, vieles ist nicht nachvollziehbar.

So ist die Gebäudeversicherung gegenüber dem Vorjahr um 21,7 % gestiegen, ohne Begründung. Seitdem Vonovia unser Vermieter ist, hat der Betrag von 160,13 € (2016) auf 224,92 € (2020) zugenommen.

Was mutet Vonovia den Mieterinnen und Mietern mit der Betriebskostenabrechnung 2021 zu?

- Die Wasserkosten wurden bei einigen nach Verbrauch, bei anderen nach Wohnfläche abgerechnet, obwohl überall Zähler vorhanden sind. Auf Nachfrage erklärt Vonovia, der Dienstleister habe keine Werte geliefert. Die Auskunft bietet Raum für Spekulationen.

- Die Wasserrechnung stimmt nicht, denn das Abwasser ist mit einem höheren Preis angesetzt als das Frischwasser. Wieso? Die Warmwasserkosten sind zudem nach Wohnfläche aufgeteilt. Obwohl nicht nach Verbrauch abgerechnet, wird eine Ver-



Die Mieteninitiative führt regelmäßig Haustürgespräche in Anger-Crottendorf und Reudnitz durch.

brauchserfassung hierfür berechnet.

- Von der Stadt Leipzig liegt eine Rechnung für die Straßenreinigung vor. Neu auf der Betriebskostenaufstellung ist die Position Außenreinigung. Was wurde gemacht? Ist das eine doppelte Abrechnung?

- Die ausgewiesenen Kosten für den Objektbetreuer sind nicht nachvollziehbar. Würde er alle im Leistungsverzeichnis aufgeführten Arbeiten erledigen, müsste er rund um die Uhr arbeiten. In den Schönefelder Höfen – ein Quartier in Schönefeld-Abtnaundorf, das ebenfalls von Vonovia vermietet wird – kassiert Vonovia die Mieterinnen und Mieter mit 83.103,67 € im Jahr für einen Objektbetreuer ab. In Anger-Crottendorf wird es ähnlich sein.

- In einigen Häusern wurde die 25 Jahre alte Heizungsanlage im Winter 2020 ausgetauscht. In manchen Fällen waren die Anlagen komplett ausgefallen. Vonovia schickte den Mieterinnen und Mietern eine Modernisierungsumlage. Die zugehörigen Rechnungen sind nicht nachvollziehbar. Einige haben sich erfolgreich gegen die „Modernisierungsumlage“ gewehrt, einige kämpfen noch und andere haben aufgegeben und zahlen.

Es lohnt sich, gegen undurchsichtige Abrechnungen in Widerspruch zu gehen. Darauf reagiert Vonovia jedoch wenig erfreut, sei es mit ständigen Mahnungen oder der Drohung mit einem Inkassoverfahren. Die Antwortschreiben passen oftmals nicht zu den Widerspruchsschreiben. Man muss raten, wo das Schreiben einzuordnen ist.

Der erste und einfachste Schritt gegen die Betriebskostenfalle ist die Einzugsermächtigung zu kündigen. Das Bankkonto ist kein Selbstbedienungsladen für Vonovia! Auch den Umgang mit Gutschriften sollte man genau im Blick behalten. Ein Mieter aus Anger-Crottendorf erhielt eine Rück-

erstattung aus der Betriebskostenvorauszahlung, die er von der kommenden Monatsmiete abzog. Es folgten Mahnungen und Mahngebühren, denn er hatte angeblich seine Miete nicht vollständig gezahlt. Mit Unterstützung der Mieteninitiative Anger-Crottendorf konnte er sich gegenüber Vonovia durchsetzen: Der geforderte Betrag von 90 € und die Mahngebühren von 30 € wurden ausgebucht. Es handle sich um ein Missverständnis, so der Wohnungskonzern.

Mit der Betriebskostenabrechnung wird häufig eine erhöhte Vorauszahlung verlangt. Es ist zu prüfen, ob der Aufschlag berechtigt ist. Vonovia ist bei der Forderung nicht zimperlich.

In Anger-Crottendorf ist an der Adlershelmstraße ein Garagenhof. Die Nutzerinnen und Nutzer zahlen Miete und Nebenkosten. Die Kosten für die Reinigung des Hofes wurden in der Vergangenheit jedoch auf alle Mieterinnen und Mieter der zugehörigen Abrechnungseinheit umgelegt. Vonovia hat hier also dop-

pelt kassiert. Auch in den aktuellen Abrechnungen für Reinigungsarbeiten, die von einer Tochterfirma von Vonovia erledigt werden, ist nicht ersichtlich, welche Flächen überhaupt gereinigt werden. Von Vonovia gibt es keine Auskunft.

In Anger-Crottendorf/ Reudnitz gibt es seit einem Jahr eine Mieteninitiative. Gemeinsam mit der schon länger existierenden Initiative in Schönefeld haben wir im vergangenen Jahr eine Einwendungserklärung gegen die Betriebskosten gestartet. Über einhundert Mieterinnen und Mieter beteiligten sich daran. Es wurden Rechnungen und Vertragsunterlagen für die Abrechnungsbereiche angefordert. Die übermittelten Belege sind jedoch i.d.R. Umbuchungen zwischen Konzern und Tochterfirmen und damit keine prüfbareren Rechnungen. Erst im Sommer wurden der Mieteninitiative Vertragsunterlagen zur Einsicht vorgelegt. Auch diese sind fehlerhaft und letztlich nicht prüffähig.

Ursula Plöse
Mieteninitiative Anger-Crottendorf/ Reudnitz

Die Mieteninitiative Anger-Crottendorf/ Reudnitz trifft sich regelmäßig am ersten Montag jedes Monats – das nächste Mal am 5. Dezember um 18 Uhr im Gemeindehaus, Sellerhäuser Straße 7 (im EG, rechts). Eine Informationsveranstaltung zur Betriebskostenabrechnung, an der auch der Mieterverein Leipzig zu Gast ist, findet am 17. November um 18 Uhr im Café Lux, Martinstraße 13, statt.
Kontakt zur Mieteninitiative: 0157 51 82 31 06, leipzig-mieteninitiative@posteo.net, sowie über WhatsApp und bei Twitter @MGSchoenefeld_L



Mit einer Einwohneranfrage hat die Mieteninitiative im April 2022 kritisch auf die Zusammenarbeit der Stadt Leipzig mit Vonovia hingewiesen.

Leipzig will bis 2040 klimaneutral werden

Als dieser Beitrag entsteht, beginnt gerade die jährliche Weltklimakonferenz. Bei der COP27, ja, die 27. Ausgabe schon, treffen sich die Staatenlenker*innen der Welt in Scharm el-Sheikh, Ägypten. Fast 200 Staaten werden dort zwei Wochen lang beraten und ihre „Klima-Karten“ auf den Tisch legen. Oder sie werden eben die Hosen runter lassen, je nachdem, ob die Hausaufgaben gemacht wurden. Zurück geht die Konferenz auf die Klimarahmenkonvention. Diese wurde 1992 von der internationalen Staatengemeinschaft in Rio de Janeiro als globales Klimaschutzabkommen beschlossen und ist die völkerrechtliche Basis für weltweiten Klimaschutz.

Das übergeordnete Ziel der Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) ist es, die Treibhausgaskonzentrationen auf einem Niveau zu stabilisieren, bei dem eine gefährliche, vom Menschen verursachte Störung des Klimasystems verhindert wird. Dies soll in einem Zeitraum geschehen, der es Ökosystemen erlaubt, sich auf natürliche Weise an die Klimaänderungen anzupassen (Artikel 2, UNFCCC).

UN-Generalsekretär Antonio Guterres fand in seiner Eröffnungsrede wieder einmal klare Worte. Mit Blick auf die durch die Klimakrise ausgelösten Dürren,

Überschwemmungen, Unwetter und steigende Meeresspiegel sagte er: „Wir kämpfen den Kampf unseres Lebens – und sind dabei zu verlieren.“ Es wird, nein es ist, existentiell. Für uns alle!

Während für einige im Stadtteil mindestens der Untergang des Abendlandes droht wegen fehlender Parkplätze, steht die Weltgemeinschaft und mit ihr natürlich auch die Stadtgesellschaft vor echten Herausforderungen, deren gigantischen Umfang und Ausmaß fast nicht zu überblicken sind. Es gilt der Satz: „Dein Essen wächst nicht im Konsum!“ Übrigens auch nicht im Globus oder im Kaufland, wo Du mit deinem Auto hinfährst. Und es gilt weiterhin das Richard von Weizsäcker zugeschriebene Zitat: „Der Mensch braucht die Natur, die Natur den Menschen nicht. Der Mensch ist Teil der Natur, er ist ihr nicht übergeordnet. Erst wenn er das begreift, hat er eine Überlebenschance.“

Und so macht sich die Weltgemeinschaft im ägyptischen Badeort zum 27. Mal auf in den Kampf ums Überleben.

Der Anger-Crottendorfer Anzeiger wird sich im kommenden Jahr dem weltweiten Klimawandel und dessen lokalen Auswirkungen in einem Themenschwerpunkt widmen. Denn wir leben seit fünf Jahren in einer Dürre, Grundwasserspiegel sinken, Felder verdorren, Ernten fallen aus, Wälder brennen, (Straßen)Bäume sterben. Was bisher nur aus dem globalen Süden bekannt war, passiert nun auch bei uns – mit einer wahn sinnigen Geschwindigkeit. Die vergangenen acht Jahre waren weltweit die wärmsten seit Aufzeichnungsbeginn – das Jahr 2022 ist bis zur Entstehung dieses Beitrages das wärmste.

Und auch die Stadtverwaltung hat sich



Logo der COP27 in Scharm el-Sheikh, Ägypten.
Grafik: Regierung von Ägypten

auf den Weg gemacht und nach dem Vorgänger aus dem Jahr 2014 das Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (EKSP) aufgelegt. Der Stadtrat beschloss dieses am 13. Oktober.

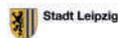
Das EKSP ist das zentrale Instrument auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt bis 2040. Die Stadtverwaltung möchte die Emissionen ausgehend von 5,18 Tonnen Kohlendioxid-Ausstoß pro Kopf im Jahr 2020 auf 1,9 Tonnen pro Kopf im Jahr 2030 senken. Zum Jahr 2040 soll über eine Vielzahl von Maßnahmen die kontinuierliche Absenkung auf 0,25 Tonnen Kohlendioxid pro Kopf pro Jahr erreicht sein.

Zusätzlich soll im Rahmen des EU-Modellprojektes „100 klimaneutrale Kommunen“ der Klimastadt-Vertrag geschlossen werden, um Gesellschaft und Wirtschaft verbindlicher zu animieren ihren Beitrag zu leisten.

„Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit“, konstatiert Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal. „Mit dem Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 möchten wir über die kommunalen Hebelsektoren Verkehr, Wärme- und Stromversorgung zusammen mit unseren städtischen Gesellschaften fast 60 ambitionierte Maßnahmen in 7 Handlungsfeldern bis 2030 umsetzen, um so einen klaren Beitrag zum Pariser Klimaschutzabkommen zu leisten.“

Baubürgermeister Thomas Dienberg: „Für das Umsetzungsprogramm 2023/2024 liegt der Schwerpunkt auf der Verkehrswende. Unsere bundesweite Initiative zu Tempo 30 auf Leipzigs Straßen, wie auch der Ausbau des ÖPNV und des Fahrradnetzes sind dabei wichtige Maßnahmen, die wir in den kommenden zwei Jahren intensiv angehen werden. Es geht darum, eine Flächengerechtigkeit im Verkehr herzustellen und eine nachhaltige Mobilität allen Leipzigerinnen und Leipzigern zu ermöglichen.“

Mit der Ausrufung des Klimanotstands 2019 hat der Stadtrat ambitionierte Ziele formuliert. Über das nun vorliegende Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 macht sich Leipzig als eine von 100 EU-Modellkommunen klimaneutraler und intelligenter Städte auf den gemeinsamen Weg mit der Stadtgesellschaft. Die Erfolgsfaktoren für erfolgreiche Energie- und Klimapolitik erstrecken sich dabei unter anderem von der nachhaltigen Verkehrswende, einer klimagerechten Quartiersentwicklung bis hin zu nachhaltiger Ernährung und Landwirtschaft sowie der Klima- und Nachhaltigkeitsbildung. Die Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien in ÖPNV, Fernwärmeausbau und -verdichtung sowie energetischer Sanierung sind weitere Zielstellungen des Energie- und Klimaschutzprogramms.



Energie- und Klimaschutzprogramm 2030, Broschüre der Stadt Leipzig.

Mittels eines Umsetzungsprogramms im zweijährigen Rhythmus wird das EKSP 2030 inhaltlich konkretisiert und über den jeweiligen Doppelhaushalt finanziell hinterlegt.

Wie wir klima- und ressourcengerecht wohnen könnten

Der Wohnungssektor ist neben dem Verkehrssektor die große Baustelle zum Erreichen der Klimaziele Deutschlands. Jedes Jahr werden über 50 Milliarden Euro in die energetische Sanierung gesteckt. Trotzdem bleiben die Treibhausgasemissionen in Deutschland bei 120 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente innerhalb der letzten 10 Jahre nahezu konstant. Dies liegt unter anderem daran, dass die pro Kopf Wohnfläche in Deutschland immer weiter steigt. Mittlerweile liegt diese bei an die 50 m² pro Kopf. „Wenn wir die Klimaschutzziele erreichen wollen, brauchen wir auch ein Umdenken im Wohnbereich, also mehr gemeinsam statt 'Alles meins'.“, so Klara Geywitz (SPD), Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen am Karfreitag 2022. Ferner verwies sie darauf, dass grundlegend anders gebaut werden müsste – mit kleineren Wohnflächen, aber größeren Gemeinschaftsflächen.

Wie so etwas aussehen könnte, wenn 350 bis 800 Menschen auf einem Hektar zusammenwohnen und mehr Gemeinschaftsflächen nutzen, war Thema des

Salons der Zukunft am 8. Oktober in der Trinitatiskirche gewesen.

Gemeinsam genießen, statt einsam verzichten

Die Idee ist recht einfach. Jede*r hat noch seine präferierte Wohnform, allerdings nur noch 20 bis 25 m² pro Kopf. Es muss niemand Angst haben die gewohnte Umgebung verlassen zu müssen, wenn die eigenen Kinder ausziehen, denn die Wohnungen sind so gestaltet, dass diese getrennt oder zusammengelegt werden können. Zudem trägt jeder der ca. 500 Mitbewohner*innen zusätzlich 2 bis 4 m² zu einer gemeinschaftlich genutzten Wohnfläche bei. Damit umfasst das so entstehende Mikrozentrum 1.000 bis 2.000 m². Da es allen gehört, bestimmen auch alle mit, wie es ausgestattet wird. Dort kann es zum Beispiel ein Restaurant geben. Dieses ist Anlaufstelle für alle Mitbewohner*innen, die Kontakt suchen. Niemand muss etwas kaufen, denn das wurde so von allen festgelegt. Ein Klavier lädt ein die Nachbarschaft musikalisch zu unterhalten. Brettspiele können jederzeit von der



So könnte gemeinschaftliches Wohnen in einem Straßenblock aussehen.

Grafik: Neustart Schweiz

Ludothek kostenlos ausgeliehen werden. Wer will kann Leckereien seiner Mitbewohner*innen aus der Frischetheke holen. Oder man kocht selbst etwas, unterstützt von der angestellten Küchenhilfe. Die Lebensmittel stammen zum Großteil aus einer kooperierenden solidarischen Landwirtschaft. So werden die Preistreiber für ökologische Lebensmittel und nachhaltige Landwirtschaft vermieden. Zudem werden die Lebensmittel zum Großteil zentral gelagert – 24 Stunden zugänglich, ein bis zwei Minuten von der eigenen Wohnung entfernt. Gerade Singles haben sich deshalb für die Frischetheke und gegen den Kühlschrank in der eigenen Wohnung entschieden. Dies reduziert die Lebensmittelverschwendung und es wird Energie gespart. Zudem hat die Genossenschaft sich für einen Kindergarten entschieden, wo die ca. 30 Kinder im Vorschulalter gerne auch einmal von einer Nachbarin eine Geschichte vorgelesen bekommen. Dazu gibt es eine kleine Bibliothek, einen Waschsalon, ein Tauschlager und einen großen Pool mit Saunabereich. Alles in allem hat man den Eindruck, man Betritt eine große Lobby eines 4 Sterne-Hotels, sobald man das Mikrozentrum betritt. Einige bringen sich 2 bis 3 Stunden in der Woche im Mikrozentrum ein, andere tragen lieber zur Finanzierung von Angestellten bei. Da vieles in der Nachbarschaft geteilt wird und man unabhängig ist von Mietpreisspekulanten, haben sich viele dazu entschieden nur noch 30 Stunden pro Woche zu arbeiten. Mehr Zeit statt Zeug lautet die Devise.

Anlaufstellen für Nachbarschaft im Leipziger Osten

Doch wie kann man Menschen kennen lernen, die sich für solch eine Lebensweise begeistern lassen? Dazu benötigt es Akteure im Stadtteil, die Nachbarschaften zusammenbringen und bei der Umsetzung eigener Ideen unterstützen. Dies ist mit ein Ziel der drei Akteure, die sich beim Salon der Zukunft ebenfalls vorgestellt hatten. Der **Bürgerverein**

Anger-Crottendorf e.V. legt einen besonderen Fokus darauf über Entwicklungen im Stadtteil zu informieren. Die **Dresdner59** versteht sich als von jedem gestaltbare, interkulturelle Räumlichkeit. Der **Ostwache Leipzig e.V.** will über 2.500 m² für Initiativen und Projekte zur Verfügung stellen und lädt die Nachbarschaft ein, das nichtkommerzielle Nachbarschaftszentrum von Anfang an mitzugestalten. Alle drei Initiativen sind ideal um zusammen mit seinen Nachbar*innen den Mut zu finden, neue Wege gemeinsam zu gehen. Denn dies ist dringend notwendig, um einen zivilisationsgefährdenden Klimawandel abzuwenden.



Eine Jazz-Band gab den musikalischen Rahmen.

Beim nächsten Salon der Zukunft am 14. Januar 2023 von 15 bis 17 Uhr werden sich verschiedene Initiativen aus Leipzig vorstellen, die beim solidarischen und ökologischen Wohnungsbau unterstützen. Mit dabei ist das Netzwerk Leipziger Freiheit, eine Initiative der Stadt die verschiedenste Akteure zusammenbringt. Kommen Sie vorbei! Genießen Sie einen Nachmittag bei guter Jazz-Musik und lernen sie Akteure Leipzigs kennen, die zeigen, dass neue Wege möglich sind.

*Stefan Zahn
Salon der Zukunft*

Der nächste Salon der Zukunft:
14. Januar 2023, 15 bis 17 Uhr
Trinitatiskirche Anger-Crottendorf
Thema: Wohnraum für Menschen,
statt für Profite
Mehr Infos: www.s4f-leipzig.de/salon

Verbraucherzentrale eröffnet Klimabüro

Die Verbraucherzentrale Sachsen hat Ende Juli in Volkmarsdorf ein neues Klimabüro eröffnet. Durch zwei vom Leipziger Amt für Umweltschutz geförderte Klima- und Energieprojekte erweitert die Verbraucherzentrale ihr schon existierendes Beratungsangebot in der Elisabethstraße 7. Ziel ist es, die Menschen vor Ort bei der Bewältigung der Klimakrise einzubeziehen, gemeinsame Ideen und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln aber auch den Bewohner*innen der umliegenden Stadtteile mit den aktuellen Herausforderungen der Energiewende und -krise unterstützend zur Seite zu stehen.

„Wir wollen möglichst intensiven Kontakt mit den Menschen hier



Das Lastenradtraining im Rabet.

Foto: Verbraucherzentrale Sachsen

im Quartier. Gute Ideen entstehen selten allein am Schreibtisch, sondern im Austausch und dort wo sie gebraucht werden oder zum Einsatz kommen“, erklärt Lucia-Sophie Hansel, eine der neuen Projektmitarbeiter*innen vor Ort.

verbraucherzentrale

Sachsen

Durch die Themenschwerpunkte Mobilität, Wohnen und Ernährung werden niederschwellig Impulse für eine klimabewusstere und lebenswerte Stadt gesetzt. Interessierte können sich ab sofort kostenfrei ein Lastenrad im Klimabüro ausleihen. Startschuss hierfür war das Ende Oktober veranstaltete Lastenradtraining im Rabet. Dort gab es die Möglichkeit unterschiedliche Lastenradmodelle sicher und fernab vom Straßenverkehr zu testen und sich über die verschiedenen Verleihmöglichkeiten in Leipzig zu informieren. Mit dem Rad der Verbraucherzentrale Sachsen können beispielsweise größere Gegenstände auch ohne Auto transportiert werden. Eine Rad-Service-Station soll es Menschen darüber hinaus ermöglichen, kleinere Reparaturen am eigenen Fahrrad selbstständig durchzuführen.

In den Stadtteilen Volkmarsdorf, Schönefeld und Paunsdorf folgen im Herbst und Winter weitere Angebote zu den genannten Themenfeldern: Kochkurse, die nicht nur



Unser Team stellt sich vor: Daniel Köhlerschmidt, Lucia-Sophie Hansel, Denis Schneiderheinze, Julia Tuncel (v.l.).
Foto: Verbraucherzentrale Sachsen

die kulturelle und kulinarische Vielfalt des Leipziger Ostens auf den Tisch bringen, sondern auch für Themen rund um regionale, saisonale Nahrungsmittel, Abfallvermeidung oder Ökosiegel sensibilisieren. Upcycling-Workshops und Klimacoachings machen Klimaschutz praktisch erfahrbar und zeigen wie ein nachhaltiger Lebensstil in den Alltag integriert werden kann.

Alle Interessierten, ob alt oder jung, neu zugezogen oder lange ansässig, mit den Themen Klima-

schutz vertraut oder nicht, oder einfach mit dem Anliegen Energie einzusparen, sind willkommen. Das Team des Klimabüros der Verbraucherzentrale Sachsen freut sich auf ihren Besuch.

*Daniel Köhlerschmidt
Klimabüro im Leipziger Osten*

Nächstes Event:
„Schnittchen mit Fantasie“
Workshop für eine klimabewusste Ernährung
am 08.12.2022 im Familienzentrum
Paunsdorf, Wiesenstraße 20

Kontakt:
Klimabüro im Leipziger Osten, Verbraucherzentrale Sachsen, Elisabethstraße 7
0341 - 696 2990
geöffnet immer dienstags und mittwochs von 10 bis 14 und donnerstags von 10 bis 16 Uhr

Den Parkbogen vollenden Ökolöwe legt Konzept vor

Der Bau des Parkbogen-Ost, welcher aus einer Idee und dem Engagement der Bürger*innen hervorgegangen ist, wurde bereits 2017 vom Stadtrat beschlossen. Der südliche Abschnitt, vom Grassi-Museum über den Lene-Voigt-Park bis nach Anger-Crottendorf besteht schon länger. Der Sellerhäuser Bogen, von der Zweinaundorfer Straße über das Sellerhäuser Viadukt bis zur Eisenbahnstraße, befindet sich in der Umsetzung (der ACA berichtete). Das 5 km lange Wegebund soll den Leipziger Osten verbinden und den Anwohnenden durch seine Grün- und Freiflächen gleichzeitig den

Naherholungsraum bieten, der im Leipziger Osten derzeit noch Mangelware ist.

Der Parkbogen-Ost ist allerdings erst komplett, wenn auch die sogenannte Nordspange vollendet ist. Diese führt von der Eisenbahnstraße nach Westen bis zum Hauptbahnhof. Für diesen Abschnitt existieren zwei Korridore, eine nördliche und eine südliche Variante entlang der Bahntrasse. Allerdings ist noch keine davon in konkreten Planungen durchdacht. Die Nordspange ist noch eine Vision.

Eine der beiden möglichen Varianten soll nördlich der Bahnstrecke Leipzig-Dresden am Alten Postbahnhof vorbei und entlang der Parthe zur Westseite des Hauptbahnhofs führen. Dort soll der Anschluss an die grüne Fuß- und Radverbindung „Bahnbogen Gohlis“ und den Radschnellweg Halle-Leipzig hergestellt werden.

Die zweite Variante soll südlich der Bahnstrecke durch Volkmarsdorf und Neustadt-Neuschönefeld zur Ostseite des Hauptbahnhofs verlaufen. Den Anwohnenden dieser Quartiere wird somit der Zugang zum Parkbogen erleichtert. Gleichzeitig



Der Parkbogenverlauf gliedert sich in die drei Bereiche: Südabschnitt, Ostabschnitt und Nordspange. Für den Verlauf im Norden gibt es zwei Varianten als Vision.

Grafik: Stadt Leipzig



Verlauf der Nordspange des Parkbogen-Ost, von Eisenbahnstraße (re.) bis Hauptbahnhof (li.).

Grafik: Ökolöwe - Umweltbund Leipzig e.V.

kann hier ein neuer Stadtteilpark für Volkmarsdorf und Neustadt-Neuschönefeld entwickelt werden.

Für diese südlich verlaufende, grüne Fuß- und Radverbindung bis zum Hauptbahnhof (s. Grafik) hat der Ökolöwe – Umweltbund Leipzig e.V. im Oktober ein Kurzkonzept als Diskussionsgrundlage vorgelegt. Auch wenn es für den Ökolöwen bei der Nordspange kein 'Entweder-oder' gibt. Denn er fordert: Es müssen beide Varianten umgesetzt werden!

Der sich heute im Bau befindende östliche Teil des Parkbogens endet aktuell an der Eisenbahnstraße an der rückgebauten S-Bahnhaltestelle Leipzig-Sellerhausen. Die weitere Strecke des Parkbogens Ost könnte (nach einem neuen Brückenschlag über die Eisenbahnstraße) von hier

entlang der Bahnstrecke Leipzig-Dresden Richtung Stadtzentrum über eine verkehrsberuhigte Bülowstraße als Fahrradstraße bis zum noch entstehenden „Urbanen Wald“ südlich der Schulze-Delitzsch-Straße verlaufen. Von hier an könnte der Weg auf das bald stillgelegte Gelände der Bahn verlegt werden und unter der Hermann-Liebmann-Brücke und unter der Brandenburger Brücke hindurch bis zur Ostseite des Hauptbahnhofes verlaufen.

So könnten zahlreiche Vorschläge und Wünsche der Anwohnenden für mehr Grün im Wohngebiet mit einer schnellen und sicheren Rad- und Fußverkehrsachse verbunden werden.

Noch ist es eine Vision, das Kurzkonzept eine Diskussionsgrundlage.



Blick Richtung Hauptbahnhof: Die südliche Variante der Nordspange des Parkbogens mit grüner Fuß- und Radverbindung sowie Spiel- und Erholungsmöglichkeiten.

Visualisierung: Ökolöwe - Umweltbund Leipzig e.V.

Das Kurzkonzept findet sich auf der Homepage des Ökolöwen, unter:
www.is.gd/TonNpZ

Die Datei kann auch im pdf-Format direkt runtergeladen werden, unter:
www.is.gd/dHX6Ln

Die Bibliothek der Dinge Benutzen statt Besitzen

Einige kennen ihn vielleicht noch: Leila – den Leihladen in Leipzig-Plagwitz. Ab März 2023 bekommt er mit dem Verschenkekiste e.V. als Trägerverein ein neues Zuhause in der Eisenbahnstraße.



Ein Leihladen funktioniert im Prinzip wie eine Bibliothek. Hier können Gegenstände ausgeliehen werden, die eher selten gebraucht und daher nicht selbst gekauft werden müssen. Das können beispielsweise spezielle Werkzeuge, Gartengeräte, Campingartikel, Party- und Veranstaltungstensilien, Spiele, Babyausstattung oder andere Gebrauchsgegenstände sein.

Der Leihladen wird ehrenamtlich betrieben. In Abhängigkeit von den Kapazitäten der Freiwilligen und dem Engagement in der Nachbarschaft

soll der Laden mindestens zwei Tage pro Woche für jeweils zwei bis drei Stunden geöffnet haben. Zur Finanzierung der Miet- und Betriebskosten der Ladenfläche sowie der Anschaffung weiterer Leihgegenstände wird überlegt, ein gestaffeltes Gebührensystem anzubieten.

Hierbei ist es dem Verein wichtig, auf die Bedarfe der zukünftigen Nutzer*innen und Besucher*innen hinsichtlich relevanter Leihgegenstände, passender Öffnungszeiten und solidarischer Ausleihgebühren reagieren zu können. Schön wäre auch, wenn sich über die Umfrage noch weitere aktiv Mitwirkende finden.

Deswegen freut sich der Verein über Ihre und Eure rege Teilnahme bei der folgenden Umfrage. Sie dauert nur wenige Minuten.

Vielen Dank für Ihre und Eure Unterstützung!

Die AG Leila

Die Umfrage ist über den QR-Code auf der nächsten Seite oder über den folgenden Link erreichbar:

www.tinyurl.com/leila-umfrage



Verschenkekiste e.V.

**BRING HER WAS DU VERSCHENKEN MAGST,
NIMM MIT WAS DU BRAUCHEN KANNST**

DER UMSONTLADEN IM LEIPZIGER OSTEN

Eisenbahnstraße 109
www.verschenkekiste.de

	1-2 mal	3-5 mal	häufiger als 5 mal	nie
Werkzeuge (z.B. Schlagbohrmaschine, Stichsäge, Parkettschleifer u.a.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gartengeräte (z.B. Rasenmäher, Heckenschere, Vertikutierer u.a.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Campingartikel (z.B. Zelt, Isomatten, Campingkocher u.a.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sportgeräte (z.B. Kanu, Surfbrett, Skater u.a.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Party- und Veranstaltungsutensilien (z.B. Geschirr, Fondue, Raclette, Pavillon u.a.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Multimedia (z.B. Beamer, transportable Soundanlage, Polaroidkamera u.a.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spiele (z.B. Brettspiele, Outdoorspiele, Puzzle u.a.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Babyausstattung (z.B. Reisebett, Hochstuhl, Tragehilfe u.a.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Transporthilfen (z.B. Dachbox, Rollbrett, Umzugskisten u.a.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Büro- und Haushaltsgeräte (Laminiergerät, Entsafter, Brotbackautomat u.a.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere (<i>bitte ergänzen</i>):				
-	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
-	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
-	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Auszug aus der Leila-Umfrage: Was glaubst Du, welche Gegenstände würdest Du wie oft im Jahr ausleihen wollen? Bitte ankreuzen!

Hier geht's zur kompletten Umfrage:



Kurzmeldungen

Der Abriss mit Ersatzneubau der Kita Krönerstraße 43 soll im Jahr 2023 beginnen und 2025 abgeschlossen sein. Die Planungen für das Projekt starten laut der von der Stadtverwaltung im Juli veröffentlichten „Schul- und Kitabaustategie“ noch im Jahr 2022. Die Kosten belaufen sich auf 5,775 Mio. Euro, Baupreissteigerungen sind darin noch nicht berücksichtigt. Die Kita stellt nach Wiedereröffnung 165 Plätze.

Die zweite Fortschreibung des Lärmaktionsplans liegt seit August vor. Lärmaktionspläne leisten einen Beitrag zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor hohen Verkehrslärmbelastungen und sind alle fünf Jahre zu aktualisieren. In der aktuellen Fortschreibung wurden 77 Einzelmaßnahmen definiert. Allein 22 Lärminderungsmaßnahmen betreffen den Kfz- und Wirtschaftsverkehr, 17 weitere Maßnahmen die Förderung des ÖPNV sowie die Stärkung des Umweltverbands. Als sogenannte ruhige Gebiete wurden 24 Flächen ausgewiesen, zu deren Schutz sechs Maßnahmen im Plan enthalten sind. Bis spätestens zum Jahr 2024 sollen auch die aus der ersten Fortschreibung des Lärmaktionsplans noch nicht umgesetzten Maßnahmen an hochbelasteten Straßenabschnitten realisiert werden. Dazu gehören zahlreiche stadtweite Lärminderungsmaßnahmen sowie die konkrete Anordnung von Tempo 30 für 32 Lärmbrennpunkte. Ein Brennpunkt ist die Zweinaundorfer Straße bzw. der Täubchenweg. Tempo 30 wird dann in beiden Straßen im Abschnitt Kippenbergstraße bis Kohlgartenweg angeordnet.

Der Wunsch bestand schon länger im Stadtteil nach einer Paketstation. Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V.

hatte diesbezüglich mit der Konsum Leipzig eG verhandelt, dann ein bisschen gedrängelt. Nach zehn Monaten entstand Ende August am Konsum Trinitatisplatz eine Paketstation von DHL und wird seit dem auch rege genutzt. Ob diese auch den Paketdienstverkehr im Stadtteil verringert, wird die Zeit erst zeigen.

Der Ostwache Leipzig e.V., der in der alten Feuerwache Ost ein Nachbarschaftszentrum entstehen lassen will, hat am 15. Oktober den diesjährigen Familienfreundlichkeitspreis der Stadt Leipzig gewonnen. Mit dem Preis in der Kategorie „Innovation“ und einem Preisgeld von 2.500 Euro wird eine Idee honoriert, die mit Unterstützung des Preisgeldes erst in der Zukunft umgesetzt werden soll. Von der Jury wird besonders gewürdigt, dass die rund 30 Personen im Alter von 20 bis 70 Jahren mit Leidenschaft, Umsicht und guter Vernetzung ihr Ziel verfolgen und bereits Projekte umgesetzt haben. Besondere Anerkennung verdient aus Sicht der Jury das hohe Engagement und das offene, ideenreiche Herangehen, das niemanden ausgrenzt."

Die Stadt und die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH stellen weitere Grundstücke für gemeinschaftliches Bauen bereit. Das nunmehr dritte Konzeptverfahren richtet sich sowohl an interessierte Baugemeinschaften als auch an soziale Träger und Investoren, die soziale und nachhaltige Wohnprojekte verwirklichen wollen.

Ein angebotenes, unbebautes Grundstück ist die Bernhardstraße 17 mit 520 Quadratmetern. Im März 2023 startet die Bewerbungsphase. Dann haben alle Interessierte bis zum 31. Mai die Gelegenheit, ihre Konzeptideen einzureichen. Im Sommer 2023 entscheidet eine Fachjury über die eingereichten Konzepte.

Mit den Konzeptverfahren verfolgt die Stadt Leipzig das Ziel, dass Wohnen in Leipzig für alle vielfältig, bezahlbar und zukunftssicher weiterentwickelt wird. Es ebnet den Weg für neue kooperative Wohnprojekte in Leipzig, die in den Bereichen nachhaltiges Bauen oder Klimafreundlichkeit genauso wie inklusives und soziales Miteinander neue Wege beschreiten möchten.

In allen festen Impfstellen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Sachsen können sich Impfwillige sowohl mit als auch ohne Termin gegen das Corona-Virus impfen lassen. Das DRK hat seine Leipziger Impfstelle im Schrödterhaus, Neumarkt 29-33, in der Innenstadt von Mo-Fr, 10-18 Uhr geöffnet.

Im Leipziger Osten betreibt die Stadt Leipzig ein Impfzentrum. In der Hermann-Liebmann-Straße 73 bekommt man mittwochs von 13.30 bis 17 Uhr die Corona-Schutzimpfung, allerdings nur unter vorheriger Terminbuchung online. Diese ist unter diesem [Kurzlink](http://www.is.gd/AOiRgh) möglich: www.is.gd/AOiRgh

Die Organisator*innen des Tauschschanks "Lenes Tauscho" im Lene-Voigt-Park (der ACA berichtete) suchen Unterstützer*innen, die den Schrank hin und wieder einmal aufräumen. Die Hohe Nutzungsdichte sorgt regelmäßig für ein unschönes Durcheinander. Wer lieber einen festen Termin einplanen möchte: Die Supportgruppe trifft sich sonntags um 14 Uhr und vernetzt sich bei Telegram. Den Link zur Gruppe gibt es hier: www.linktr.ee/lenestauscho

Ein weiteres Stück Gehweg wurde im November im Stadtteil saniert. Zwischen Gregor-Fuchs-Straße und Trinitatisstraße, gleich neben dem Konsum Nahversorger, wurden Stolperfallen durch Unterwurzeln beseitigt, die Borde an der Trinitatisstraße abgesenkt und die Oberfläche neu asphaltiert. Zudem wurden die Baumscheiben der Rosskastanien großzügig wieder hergestellt, so dass diese im kommenden Frühjahr bepflanzt werden können, ähnlich denen nördlich der Trinitatisstraße (der ACA berichtete).

Die Gehwegsanierung folgt den Zielen der städtischen Mobilitätsstrategie 2030, die Leipzig zu einer Vorzeigestadt für den Fußverkehr machen wird.

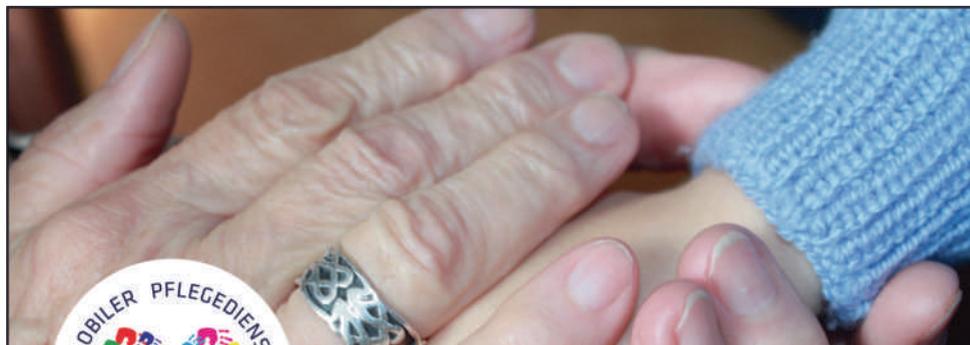
Der Kleingartenverein „Kultur“ e.V. ist ein Preisträger beim diesjährigen Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“. Die Auszeichnung in Gold würdigt besondere soziale, ökologische und städtebauliche Leistungen der Kleingartenvereine. Der KGV „Kultur“ e.V. belegte im vergangenen Jahr den zweiten Platz im Landeswettbewerb „Gärten in der Stadt“ (der ACA berichtete) und hatte sich damit für den Bundeswettbewerb qualifiziert.

Der Stadtteil Anger-Crottendorf wird ein Seniorenbüro bekommen. In der Theodor-Neubauer-Straße 59 wird der Inklusiva Leipzig e.V. die Einrichtung betreiben. Über das Angebot und die Menschen dahinter berichtet der Anger-Crottendorfer Anzeiger dann in einer seiner nächsten Ausgaben.

Der Anger Crottendorfer Anzeiger erscheint im kommenden Jahr in der jeweils ersten Woche im März, September, Dezember.

Für Gastbeiträge und Werbeanzeigen gelten die Redaktionsschlüsse am 20. Januar, 7. Juli, 13. Oktober 2023.

Die Hefte liegen nach dem Erscheinen an den bekannten Stellen zur kostenfreien Mitnahme aus und können darüber hinaus auf der Homepage des Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. heruntergeladen werden.



**Sie suchen einen zuverlässigen
Pflegedienst?
Wir sind gern für Sie da!**

Foto: pixabay

UNSERE LEISTUNGEN

- **Unterstützung im Haushalt**
Einkäufe, Wäscheservice,
Hauswirtschaft etc.
- **Behandlungspflege**
Medikamentengabe, Insulin-
injektion, Wundversorgung,
Kompressionsstrümpfe,
Verbände etc.
- **Grundpflege**
Körperpflege, Ankleiden,
Nahrungsaufnahme, etc.
- **Essen auf Rädern**

- **Betreuung von Senioren**
stunden- und tageweise
Betreuung in unserer
Tagesstätte in der Theodor-
Neubauer-Straße 59-61,
Leipzig Anger-Crottendorf
- **Beratung rund ums
Thema Pflege**
Durchführung von Beratungs-
einsätzen etc.

VERSORGUNGSGEBIET

- Sellerhausen-Stünz, Stötteritz,
Anger-Crottendorf, Reudnitz-
Thonberg, Mölkau, Paunsdorf,
Schönefeld

Mobiler Pflegedienst
»Helfende Hände«
Eilenburger Straße 59
04317 Leipzig
Telefon: (0341) 699 277 80
Fax: (0341) 699 277 81



**Wir freuen uns auf
Ihren Anruf!
Telefon (0341) 699 277 80**

Ihre Ansprechpartnerin
Pflegedienstleiterin Frau J. Springer

Im letzten ACA wurde über die Verkehrssituation in der Friedrich-Dittes-Straße im speziellen und der Situation in Anger-Crottendorf im allgemeinen geschrieben und nun die Sicht eines Bewohners der genannten Straße. Auch ich bin wie die im Artikel zitierte Frau ein Fußgänger, Fahrradfahrer und Autofahrer und betrachte dies aus neutraler Sicht, da ich zum Glück nicht zu den Autofahrern gehöre, die einen Parkplatz suchen müssen!

Wenn es eine Verkehrsordnung gibt, sollte sie ausnahmslos auch für alle Verkehrsteilnehmer, einschließlich Radfahrer, gelten.

Wie hat sich das Verkehrsverhalten in unserer Straße in den letzten Monaten entwickelt?

Die Straße ist in keinem „extrem schlechten“ Zustand, sonst würde sie nicht von etwa 60 % der Radfahrer gesetzeskonform genutzt. In unserem Gebiet ist eigentlich nur die Beuchaer Straße für Radfahrer in einem „extrem schlechten“ Zustand!

Die Straße ist nicht zu eng für Auto- und Radfahrer, wenn man bedenkt, dass das Verkehrs- und Tiefbauamt selbst in der Gregor-Fuchs-Straße das Radfahren entgegen dem Autoverkehr frei gegeben hat, obwohl 10 Meter weiter eine Gegenfahrbahn ist!

Auch bei geparkten Autos auf der linken Straßenseite war noch immer Platz für Kinderwagen, aber nicht mehr für die Radfahrer und dies war soweit auch in Ordnung. Man geht hier mit falschen Argumenten vor, da es für Fußgänger nie zu eng war. Dies traf eher auf die Neumannstraße und die nördliche Seite der Stünzer Straße zu!

Nun aber wird die breitere Fahrspur auch als Schnellstrecke von den Autofahrern

genutzt (Tempo 30!?!?). Ein großes Problem stellt der vordere Teil der Friedrich-Dittes-Straße dar, wo nachmittags die dort betreuten Kinder von den Fahrdiensten abgeholt werden und der Bürgersteig zugeparkt wird und die Fahrer sich längere Zeit gemütlich unterhalten. Vielleicht sollte man sich hier über eine gestaffelte Abholung verständigen und dann würden auch die bestehenden Parkplätze ausreichen. Das wartende Parken soll aber nicht in den Nachbarstraßen erfolgen!

Nun wird der Gehweg auch von den Lieferdiensten (Post und Essenslieferungen) als immer freie „Parkfläche und Fahrbahn“ genutzt. Man fährt an der Nummer 13 auf den Gehweg und am Garagenhof wieder auf die richtige Fahrbahn. Da einige Lieferdienste, vor allem Amazon, längere Zeit für die Zustellung benötigen, wird auch mal gleich ganz auf dem Fußweg geparkt und wo bleibt dann noch Platz für Fußgänger?

Nach dem auch der Gehweg (!) vor dem Garagenhof endlich befestigt wurde, fahren vor allem die Lieferdienste mit ihren E-Bikes auf dem Gehweg und dies nicht gerade langsam (z.B. GORILLA-Lieferdienst)! Aber auch viele, junge Radfahrer nutzen den Gehweg als Radschnellweg. Hier hat sich die Gefahr für aus dem Haus kommende Kinder, die auch mal schnell sind, sehr erhöht und zum Glück ist bisher nichts schlimmeres passiert.

Als Fazit kann man feststellen, dass die Umsetzung der Verkehrsordnung nicht nur positive Aspekte für die Bewohner hat, sondern neue Gefahren mit höherem Schadenspotential hervorgebracht hat. Man sollte nicht nur Einzelaktionen durchführen, sondern alle Probleme im Blick haben.

Dr. Manfred Maas, per E-Mail

Die – meist gekürzten – Beiträge geben die Meinung der Absender wieder und stimmen nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion überein.

„NAUND“ Kollektiv / Projektraum / offene Werkstatt

Der Projektraum NAUND existiert seit November 2020 und befindet sich in der Zweinaundorfer Straße 10. Betrieben wird der Raum von einem Kollektiv acht junger Künstler*innen.

Einige von uns kannten sich bereits aus Studium oder Schule, andere kannten sich vor der Gründung des Kollektivs kaum oder gar nicht. Zusammen gebracht hat uns dann der Wunsch nach einem bezahlbaren Atelierplatz in Leipzig. Wir haben ein Jahr lang gesucht, bis ein passender Ort gefunden war. Da die ehemalige Ladenfläche ein großes Schaufenster besitzt, haben wir auch die Möglichkeit nach Außen hin sichtbar zu arbeiten und dadurch mit Menschen aus der Nachbarschaft in Kontakt zu treten. Vier unserer Teammitglieder sind Kunstpädagog*innen – daher war schnell klar, dass wir Lust haben über unsere eigene künstlerische Tätigkeit hinaus, offene Konzepte anzubieten, an denen möglichst viele verschiedene Menschen teilnehmen können.

Wir verstehen das Konzept unseres Raumes als Ort zur Verwirklichung künstlerischer Vorhaben sowie zur Vernetzung Kunstschaffender und Kultur-



Die Druckwerkstatt im "NAUND".

Foto: NAUND

interessierter. Dabei versuchen wir unser Angebot möglichst vielfältig aufzustellen.

Auf 85 m² Gesamtfläche befindet sich der Ausstellungsraum mit Schaufenster, daran angegliedert die Druckwerkstatt welche mit einer Druckpresse, Siebdruckequipment und Arbeitsplatz für acht Personen ausgestattet ist. Im hinteren Teil der Räumlichkeiten befindet sich der Atelierbereich samt kleiner Küche und Fotowerkstatt. Hierfür steht ein voll ausgestattetes Schwarz/Weiß-Labor zur Verfügung.

In einem Stadtteil wie Anger-Crottendorf, mit mangelnden kulturellen Angeboten, wollen wir mit diesem Ort den Grundstein für niedrigschwellige, kreative Begegnungen legen. Insbesondere Nachbar*innen und Menschen denen der Zugang zu institutionellen Bildungseinrichtungen verwehrt bleibt, wollen wir einen Platz bieten, um sich in ihrer Kreativität auszuleben, zu erproben und ihre Kenntnisse zu erweitern.

Veranstaltungen

Am Mittwochabend von 18:30 Uhr bis 20:30 Uhr gibt es immer abwechselnd einen freien Zeichentreff, den „Sketchclub“, oder einen freien Schreibtreff. Die Themen des Sketchclubs variieren: Mal werden Porträts und Akte, mal Comics oder Stillleben gezeichnet.

Jeden Donnerstagabend von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr öffnet „die Druckerei“, unsere offene Druckwerkstatt. Hier können gegen Spende Linoldrucke, Kaltnadel- oder Ätzeradierungen sowie Siebdrucke auf Stoff und Papier erstellt werden.

Jeden zweiten Sonntag von 14:00 Uhr bis 19:00 Uhr öffnen wir den Raum zum gemeinsamen Kaffeetrinken und Austausch jeglicher Art. Im Rahmen des „Sonntagskaffees“ finden öfter Konzerte, Fototreffe oder Spielenachmittage statt.

Sowohl für Sketchclub, den Schreibtreff als auch für die Druckwerkstatt kann man sich per Mail, unter: naund10@yahoo.com oder via Instagram: [@naund__](https://www.instagram.com/naund__) anmelden.

Ergänzend zu diesen festen Öffnungszeiten bespielen wir den Raum zudem mit wechselnden Ausstellungskonzepten und Workshopangeboten.

Beispielsweise fand bei uns im Oktober ein Zineworkshop in Zusammenarbeit mit einem Dresdner Künstler statt und zu Beginn des Monats besuchte uns eine Gruppe Kinder vom MiO-Mädchen*treff für einen Druckworkshop.

Im September haben wir mit „Anger-Reudnitz-Schorf“ ein dreitägiges Mini-Festivalprogramm auf die Beine gestellt, welches Workshops, eine kleine Ausstellung, eine Soliparty und einen kreativen Kindernachmittag umfasste.

Zukunftsvorstellungen

Gerne würden wir in Zukunft auch weiterhin unser Angebot für Menschen verschiedener Altersklassen erweitern und Konzepte einbetten, welche die Nachbarschaft einbeziehen.

Während gerade im Leipziger Osten in letzter Zeit viele Projekträume aus diversen Gründen schließen mussten, sind wir erfreut zu sehen, dass gleichzeitig einige neue Orte entstanden sind: z.B. das „Café Lux“ in der Martinstraße, die „Garage Ost“ in der Herrmann-Liebmann-Straße oder das „Mimikry“ auf der Breiten Straße. Daher freuen wir uns perspektivisch auch auf mögliche Kooperationen und natürlich auf Alle die uns einen Besuch abstatten wollen!



„NAUND“ – Kollektiv / Projektraum / offene Werkstatt in der Zweinaundorfer Strae 10.

Foto: NAUND

Status Quo & Kontakt

So wie viele andere Kulturräume basiert auch das Angebot im NAUND vorwiegend auf dem ehrenamtlichen Einsatz unseres Teams und unser Freund*innen. Da wir bisher noch keine Förderung beziehen konnten, freuen wir uns über jegliche Unterstützung – egal ob finanziell, ideell oder organisatorisch. Wenn ihr also Lust habt, euch bei uns zu engagieren oder Ideen für coole Konzepte habt, die wir in unseren Räumen realisieren können, dann zögert nicht uns zu kontaktieren.

In unserem Schaufenster auf der Zweinaundorfer Straße 10 findet ihr einen Aushang des aktuellen Programms sowie unserer Kontaktdaten. Wenn ihr Teil unseres Newsletters werden wollt, schreibt uns eine Mail an: naund10@yahoo.com oder eine Nachricht bei Instagram: [@naund__](https://www.instagram.com/naund__).

Auf Besuch im Landtag – Teil 1 "Warum ist das so?"

Menschen einmal bei ihrer täglichen Arbeit zu begleiten und zuzusehen, stärkt das Verständnis dafür, was sie tun und wie sie es tun. Was beim Fliesenlegen oder im Garten- und Landschaftsbau völlig selbstverständlich ist, das klappt im Politikbetrieb nicht so ganz.

„Der Sitzungssaal ist ja halb leer. Das sind ja alles faule Abgeordnete.“ „Was schreien die sich so an, da fehlt die Disziplin.“ Das sind gängige Aussagen des Volkes, wenn es seinen Volksvertreter*innen zusieht. Aber dieses Zusehen findet meist nur am heimischen Fernseher statt oder beim Betrachten eines Fotos in der Tageszeitung – wer denn noch eine liest. Dieses Bild ist allerdings ein winzig kleines im Vergleich zu dem, was Politik noch so macht.



Der Sächsische Landtag, links der Altbau mit Büros, rechts der Neubau mit Plenarsaal.

Den Blick weiten, kann ein Besuch in den Parlamenten. Am 9. November fand eine Besuchsfahrt in den Sächsischen Landtag statt. Eingeladen hatte Claudia Maicher, Bünd-

nis 90/ Die Grünen, die ihren Wahlkreis im Leipziger Westen hat und diesen bei der Landtagswahl 2019 als Direktmandat gewann. Im Sächsischen Landtag ist sie Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen für Hochschule, Wissenschaft, Kultur, Medien.

Fröhlich empfängt Maicher die zehnköpfige Besuchsgruppe aus Leipzig im Sitzungsraum ihrer Fraktion im Altbau des Landtages. „Es macht mir total Spaß Menschen da zu haben, die Fragen, Kritik und Denkanstöße mitbringen, die für die Arbeit gut sind“, sagt sie zu Beginn. Sie reizt das Budget für Besuchsfahrten immer gern aus, ist das doch ein gutes Mittel, den Politikalltag den Menschen näher zu bringen. Bei Obst und Getränken kommt die Gruppe schnell auf Maichers Arbeit zu sprechen. Es geht um die allgemeine Zusammenarbeit in einer Kenia-Koalition und Spezielles wie die Finanzierung der 14 staatlichen Hochschulen im Land, was eines von Claudia Maichers Kernthemen ist.

Neben dem Landtag, in dem sie eigentlich die geringste Zeit verbringt, ist die Zweiundvierzigjährige viel im Land unterwegs, an Hochschulen, in Kultureinrichtungen. Die meiste Zeit verbringt sie in ihrem Wahlkreis. Das Wahlkreisbüro, oder besser Abgeordnetenbüro, in der Zschocherschen Straße steht vier Tage die Woche offen. „Bei den Menschen mit denen ich gerne und viel zu tun habe, erlebe ich ein großes Engagement. Wir sind ja auch gewählt um etwas zu erreichen“, sagt sie mit

Blick auf ihr Arbeitspensum und das ihrer Kolleg*innen. Dieses ist weit höher, als das zu dem die Menschen draußen im Land per Arbeitsvertrag verpflichtet sind. Und sie wischt damit auch das Vorurteil der faulen Parlamentarier*innen vom Tisch. Auch wenn ihr Arbeitspensum und die drei Kinder manchmal schlecht zu vereinbaren sind.

Nach dem sehr schmackhaften Mittagessen nahm die Gruppe auf der Besuchertribüne an der Parlamentssitzung teil. Im Tagesordnungspunkt fünf wurde die „Zweite Beratung des Entwurfs 'Gesetz zur Nachholung gesetzlicher Feiertage im Freistaat Sachsen (Sächsisches Ersatzfeiertagsgesetz – SächsErsatzFG)“ diskutiert. Der Gesetzentwurf der Fraktion Die Linke wurde am Ende abgelehnt. Aber die „Zweite Beratung“ zeigt, dass da schon einmal drüber gesprochen wurde – nämlich in nichtöffentlichen Ausschüssen. Die Parlamentarier*innen hatten sich damit also schon einmal beschäftigt. Im zu diesem Zeitpunkt wirklich nur halbvollen Plenarsaal kam es dann zur Abstimmung, die sehr eindeutig ausfiel.

Im Anschluss an die Sitzungsteilnahme erklären noch einmal Mi-

tarbeitende vom Besucherdienst des Sächsischen Landtags angestellte Studierende den Politikbetrieb und beantworten den Gästegruppen Fragen. So konnte auch die Anzahl der Parlamentarier*innen geklärt werden. Die Abgeordneten haben unterschiedliche Fachgebiete und häufig auch verschiedene Termine am Rande des Plenums, die sie wahrnehmen müssen. Der Landtag war voll mit Besuchsgruppen von Polizei über Bundeswehr bis hin zu Schüler*innengruppen. Und diese Gruppen können auch um ein Gespräch mit Parlamentarier*innen bitten um aktuelle Politik und Zeitgeschehen zu besprechen sowie offene Fragen und gängige Missverständnisse zu klären.

Ein Besuch in den Parlamenten – ob Landtag, Bundestag oder Stadtrat – lohnt immer. Zu empfehlen ist ein solcher vor allem für Menschen, die wenig über den Politikbetrieb wissen oder Vorurteile pflegen. Der Kontakt zum Besucherdienst des Sächsischen Landtags findet sich unten im blauen Kasten. Wer nicht auf eigene Faust reisen möchte, kann die Angebote der Parlamentarier*innen, wie beschrieben, nutzen. Mehr Informationen dazu gibt es in den Büros der jeweiligen Abgeordneten.

Jedes Jahr besuchen bis zu 27.000 Bürgerinnen und Bürger im Rahmen von Besucherprogrammen den Sächsischen Landtag in Dresden. Der Landtag kann dabei auf unterschiedliche Art und Weise vor Ort erlebt werden. Sprechen Sie dafür den Besucherdienst an.

Öffnungszeiten Bürgerfoyer:
Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr

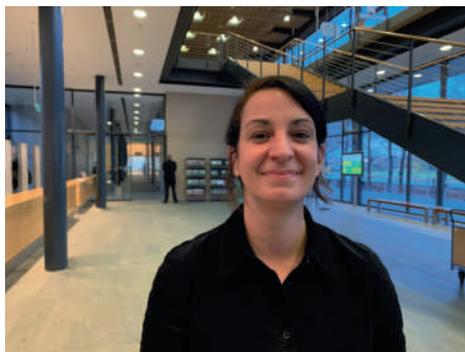
Sächsischer Landtag, Besucherdienst
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden
Telefon: 0351 493-5132
Mail: besucherdienst@slt.sachsen.de

Auf Besuch im Landtag – Teil 2

"Wo kommen bloß all die Lehrkräfte her?"

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) vermeldete im Oktober, dass 20.000 bis 30.000 Lehrerinnen und Lehrer in Deutschland fehlen. In Sachsen sollen es 2.000 sein. Der sächsische Staatsminister für Kultus Christian Piwarz (CDU) dementierte diese Zahl nicht, appellierte stattdessen in den Sommerferien an Lehrerinnen und Lehrer in Teilzeit, doch mehr Stunden zu arbeiten.

Da dem Ressortleiter scheinbar nichts wirksameres einfiel als ein Appell, fragte der ACA bei der Besuchsfahrt im Sächsischen Landtag den Koalitionspartner an und sprach mit Christin Melcher. Sie ist bildungspolitische Sprecherin von Bündnis 90/ Die Grünen und Mitglied im Ausschuss für Schule und Bildung.



Christin Melcher, Bündnis 90/ Die Grünen, Mitglied im Sächsischen Landtag.

Frau Melcher, es fehlen Lehrerinnen und Lehrer im ganzen Land. Laut Vertreter*innen der Lehrerschaft und der GEW fehlen in Sachsen über 2.000 Lehrkräfte, um überhaupt die Minimalforderungen der Lehrplanabdeckung zu erfüllen. Wie

sehen Sie die Situation?

Selten zuvor stand das Bildungssystem so unter Druck wie derzeit. Die Personalnot an sächsischen Schulen – und bundesweit – ist groß. Es fällt in Größenordnungen Unterricht aus und es gibt keine Reserven, wenn Beschäftigte ausfallen. Ich kann die Unzufriedenheit und die Wut der Lehrkräfte, Beschäftigten, Eltern, Schülerinnen und Schüler gut verstehen. Es frustriert und demotiviert, wenn immer wieder betont wird, wie groß die Lücken sind. Ich wünschte, wir würden die Kraft, die hier verloren geht, in das Schließen dieser Lücken investieren. Dafür muss zunächst deutlich werden, wie viele Lehrkräfte wir wirklich brauchen – das zeigt die Lehrbedarfsprognose, die endlich veröffentlicht werden muss. Zweitens muss der sächsische Haushalt ausreichend Flexibilität zulassen, damit keine Einstellung an einer fehlenden Stelle scheitert – daran arbeiten wir derzeit intensiv. Und schließlich müssen wir weiter alle Anstrengungen unternehmen, um die vorhandenen Lehrstellen adäquat nach Region, Fächerkombination und Schulart zu besetzen.

Der sächsische Staatsminister für Kultus Christian Piwarz sieht die Rettung in längeren Arbeitszeiten von Lehrer*innen in Teilzeit. Ein Drittel der Lehrkräfte in Sachsen (10.000) arbeitet in Teilzeit. Wie bewerten Sie seinen Vorschlag?

Es gibt gute Gründe und in der Regel sogar einen Anspruch auf Teilzeit. Auch ist Teilzeit nicht gleich Teilzeit, oft sind Lehrkräfte vollzeitnah beschäftigt. Ihnen fehlende Leistungsbereitschaft oder

mangelnde Solidarität vorzuwerfen, geht völlig fehl. Da die Belastung hoch und die konkrete Situation höchst individuell ist, finde ich es richtig, das direkte Gespräch zu suchen. Eine gezielte Ansprache ist jedenfalls gewinnbringender, als die Forderung nach einer pauschalen Kürzung von Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden.

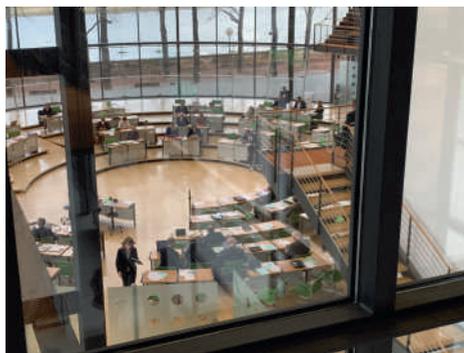
Mehr als ein Drittel der Vollzeitkräfte in Sachsen arbeitet laut einer von der GEW geförderten Studie durchschnittlich mehr als 48 Stunden pro Woche. Die Überstunden fallen vor allem durch außerunterrichtliche Aufgaben an – wie Digitalisierung von Lehren und Lernen, der Ganztage, die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams, Inklusion, Kinder mit Flucht- und Migrationserfahrungen sowie die Coronapandemie. Wie lässt sich diese Zusatzarbeit anders organisieren?

Wir brauchen mehr multiprofessionelle Teams an Schulen: Schulsozialarbeiter*innen, Schulassistentenkräfte, Inklusionsassistent*innen und Schulpsycholog*innen genauso wie Praxisberater*innen und Berufseinstiegsbegleiter*innen. Die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen, kommt allen zugute: Es ermöglicht die individuelle Förderung aller Kinder und Jugendlichen und entlastet gleichzeitig die Lehrkräfte, die sich dann besser ihrem „Kerngeschäft“, dem Unterricht, widmen können. Wichtig ist, die verschiedenen Professionen an der Schule gut zu koordinieren. Hier kommt der Schulleitung eine zentrale Rolle zu.

Laut der GEW Berlin sind 28 Prozent der neu eingestellten

Lehrkräfte Quereinsteiger*innen, in Sachsen sind es 52 Prozent, an den sächsischen Grundschulen sogar 66 Prozent. Wie gelingt es die Qualität im Bildungsbereich zu erhalten?

Die Zahlen beziehen sich auf vorangegangene Schuljahre – zum aktuellen Schuljahr 2022/23 lag die Quote der Seiteneinsteiger*innen bei rund 12 Prozent – und sie sinkt weiter. Unverändert richtig ist: Es gibt nach wie vor zu wenig grundständig ausgebildete Lehrkräfte. Auf die 1.500 Stellen, die zum 1. August 2022 zu besetzen waren, haben sich nur 890 vollständig ausgebildete Lehrkräfte beworben. Gleichzeitig sinkt aber auch die Zahl der Fachkräfte, deren Erst-Qualifikation überhaupt einen Seiteneinstieg ermöglicht. Ich finde es falsch, Seiteneinsteigerinnen und -einstiege als grundsätzliche Gefährdung der schulischen Qualität abzustempeln. Die Allermeisten haben ein hohes Interesse daran, sich entsprechend weiter zu qualifizieren und meistern über Jahre Doppel- und Mehrfachbelastungen. Wichtig ist mir, dass wir weder die Schulen und Lehrerkollegien noch die Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger alleine lassen. Es braucht ausreichend Möglichkeiten und Zeit für



Die Abgeordneten im Parlament.

Weiterbildung und Begleitung. Idealerweise sind die Menschen, die vor einigen Jahren den Seiteneinstieg gewagt haben, inzwischen längst „vollwertige“ Lehrkräfte.

Der Baubürgermeister und das Amt für Schule in Leipzig müssen jedes Jahr sechs Schulen ans Netz bringen, um allen Kindern einen Schulplatz anzubieten. Wo kommt das Personal dafür her?

Wichtig sind attraktive Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte. Wir haben mit unseren Koalitionspartnern von CDU und SPD bereits viele Maßnahmen ergriffen, um den Lehrkräftemangel kurzfristig zu lindern und mittel- und langfristig zu beheben. Die Zahl der Studienplätze im Lehramt wurde auf inzwischen 2.700 erhöht. Wir rechnen ab dem kommenden Jahr mit etwa 1.700 bis 1.800 Absolventinnen und Absolventen. In Sachsen studieren inzwischen 18 Prozent eines Abiturjahrgangs Lehramt, im Bundesschnitt sind

es 10 Prozent. Daneben haben wir Maßnahmen ergriffen, die den Lehrerberuf attraktiver machen: Die Bezahlung der Lehrkräfte, der Referendarinnen und Referendare wurde deutlich verbessert. Es gibt das Anschlussreferendariat und den Anwärtersonderzuschlag, Ausbildungsstätten im ländlichen Raum und das Programm „Perspektive Land“. Es werden mehrere Modellstudiengänge in der Lehramtsausbildung eingerichtet. Nicht zuletzt haben wir durch die Verbeamtung einen Wettbewerbsnachteil gegenüber anderen Bundesländern kompensiert. Trotz aller Bemühungen brauchen wir künftig mehr Studierende, die ihr Lehramtsstudium erfolgreich abschließen und auch nach dem Referendariat in Sachsen bleiben. Wir brauchen eine weitere Beschleunigung der Anerkennungsverfahren für Lehrkräfte aus dem Ausland. Und wir brauchen neue, vielleicht unkonventionelle Ideen und Wege – zur Behebung des Lehrkräftemangels wird es nicht DIE eine Lösung geben.

Anzeige

Dunkel. Dreckig. Deutlich.

Das Stadtratsupdate

Der beliebteste Podcast in Anger-Crottendorf

JETZT REINHÖREN!

Auf allen üblichen Podcastplattformen und unter tinyurl.com/stadtratsupdate

The advertisement features a smartphone on the left displaying the podcast cover with a black bear logo and the text 'Dunkel. Dreckig. Deutlich.' and 'Das Stadtratsupdate mit Jürgen Kossak und Martin Meißner'. Below the phone is a playback interface showing '2 Stadträte 1 Meinung' and '18' minutes. On the right, an illustration shows a woman with purple hair wearing headphones and holding a smartphone, with sound waves emanating from her ears. The background is dark blue with yellow dots.



Besinnliches zur Weihnachtszeit

Liebe Leserinnen und Leser, manchmal genügt schon ein Schokoladenweihnachtsmann oder eine kleine Geste, um eine große Veränderung zu bewirken, wie die nebenstehende Geschichte sehr gut beschreibt.

Christinnen und Christen feiern zu Weihnachten, dass vor über zweitausend Jahren Jesus Christus, Gottes Sohn als Mensch geboren wurde. Er hat in seinem Leben gezeigt, wie wir mit Empathie, Mitmenschlichkeit und Liebe große Wunder bewirken können. Viele Menschen sind ihm nachgefolgt. Die Kirche hat inzwischen viele soziale Einrichtungen, Beratungsstellen, Kindergärten, Flüchtlingshilfe und ähnliches hervorgebracht. Aber am stärksten wirkt die Botschaft von Weihnachten natürlich, wenn sich jeder einzelne Mensch davon inspirieren lässt!

Wo startet Ihre „Revolution“? Was wollen Sie verbessern? Vielleicht kann das eine Spende für eine Organisation sein, die sich um Arme oder Geflüchtete Menschen kümmert. Vielleicht haben Sie aber auch konkrete Nachbarn vor Augen, die Hilfe brauchen? Vielleicht beschließen Sie, sich mehr für Klima- und Umweltschutz zu engagieren. Vielleicht haben Sie aber auch ganz andere Ideen...

*Pfarrer Sebastian Keller
Öffentlichkeitsarbeit Kirchenbezirk Leipzig*



Der Schokoladenweihnachtsmann, der – einfach mal so – eine Weltrevolution startete.

Wenige Tage vor Weihnachten stand vor der Tür von Familie Hansen in der dritten Etage ein kleiner Schokoladenweihnachtsmann. Frau Hansen dachte erst: „Das ist sicher eine Verwechslung, bestimmt für einen Nachbarn.“ Aber vor den Türen aller Nachbarinnen und Nachbarn standen auch Schokoweihnachtsmänner. „Das ist bestimmt irgend so eine Werbung“, murmelte Herr Hansen und schaute kaum vor seiner Zeitung hoch. Aber es war keine Marke oder kein Produkt erkennbar und ein Prospekt lag auch nicht bei.

Auch die anderen im Haus spekulierten von wem das anonyme Geschenk stammen könnte. „Vielleicht eine kleine Aufmerksamkeit von der Hausverwaltung“, sagte Frau Müller im Treppenhaus zu Herrn Lehmann. Herr Lehmann winkte ab. „Wenn die aufmerksam wären, würden sie sich darum kümmern, dass die Klingel repariert wird, die ist schon seit Monaten kaputt.“

Nein, die Schokoladenweihnachtsmänner mussten von irgendeinem Nachbarn oder einer Nachbarin sein. Aber niemand wollte sich zu erkennen geben. Die Spannung und den detektivischen Ehrgeiz spürte man bei jeder Begegnung im Haus. Selbst Herr Schreiber, ein mürrischer alleinstehender Rentner, der sonst nur durch seine Beschwerden wegen Kinderwagen im Hausflur auffiel, grüßte auf einmal freundlich und schaute noch eine Weile fragend, so als ob er im Gegenüber nach irgendeiner Reaktion oder Geste suchte, die den oder die Schenkende verriet.

Einige Tage später standen schon wieder kleine Geschenke vor der Tür. Diesmal waren es Papiertüten mit selbst gebackenen Plätzchen, wieder ohne Absender. Anscheinend hatte jemand beschlossen, dem Beispiel zu folgen. Frau Hansen schlug vor, doch mal an den Türen zu riechen, wer die Plätzchen gebacken haben könnte. Aber durch die vielen Päckchen lag der Duft im ganzen Haus.

Frau Lehmann drängte ihren Mann: „Komm, du musst jetzt auch was kaufen, sonst denken die noch wir wären auf solche Almosen angewiesen.“ Auch Herr Lehmann hatte große



Mühe damit sich einfach beschenken zu lassen. Also kaufte er griesgrämig die letzten Lebkuchen aus dem Laden an der Ecke, um sie zu verteilen. Als er sie schließlich spät abends auf die Türschwellen legte, stellte er sich vor, wie die anderen am nächsten Morgen rätseln würden. Zu gerne hätte er noch etwas an der einen oder anderen Türe gelauscht. Schon lange hatte er keinen solchen Spaß mehr gehabt.

Als Familie Dubois, die im Sommer aus Belgien eingewandert war das dritte Geschenk von der Türschwelle holte, hielten sie es für einen deutschen Brauch, den Nachbarinnen und Nachbarn zu Weihnachten etwas zu schenken. Frau Dubois sagte: „Was für eine schöne ‚tradicion‘, lass uns da mitmachen.“ Und wenige Tage später stand belgische Schokolade vor allen Türen. Dies hätte ein Hinweis sein können, aber da man die Dubois aufgrund ihres Akzents für Franzosen hielt und schon bald die nächsten Präsente vor den Türen standen, fiel es niemandem auf.

Das ganze Haus schien mitzumachen. Alle waren gebannt beim Schenken und raten. Mal waren schöne Weihnachtskarten in den Briefkästen, mal hingen kleine Engelsfiguren an den Türklinken und immer wieder gab es die tollsten Sorten selbstgebackener Kekse.

Das Schenken wurde geradezu zum Sport. Herr Hansen nannte es „Wichtelfieber“. Und es blieb nicht auf das Haus begrenzt. Denn selbst der kleine 10-Jährige Hansen Junior, der sonst nie zum Teilen bereit war, wenn es um Süßigkeiten ging, stimmte inzwischen zu, als Frau Hansen vorschlug doch von den selbstgebackenen Keksen 10 kleine Tütchen abzupacken und sie dem Vater, der zwischen den Feiertagen arbeiten musste, für die Nachbarn seiner Zweitwohnung in Frankfurt mitzugeben. Auch in Belgien ließen sich die Schwestern von Frau Dubois von diesem tollen „deutschen Brauch“ inspirieren...

Woher ich das alles weiß? Naja, neulich lag ein Schokoladenweihnachtsmann vor meiner Tür. Er trug eine Schleife mit einem Zettel, auf dem diese Geschichte stand. Die Revolution ist nicht mehr aufzuhalten...

Termine 2023

Für das Jahr 2023 arbeitet der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. an einem sehr ansehnlichen **Kultur-Programm**. Zusammen mit verschiedenen Künstler*innen feiern wir über das Jahr verteilt den 125. Geburtstag Hanns Eislers. Dabei begeben wir uns auf die Spuren des Komponisten in Leipzig und in Anger-Crottendorf. Die Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr wird der **Tanz in den Mai am 30. April** auf dem Trinitatisplatz sein.

14. Januar, 15-17 Uhr, Salon der Zukunft (siehe Seite 16 im Heft) Trinitatiskirche, Theodor-Neubauer-Straße 16

jeden ersten Sonntag im Monat, 18:30-20 Uhr, Vorstandssitzung des Bürgervereins Anger-Crottendorf e.V., offen für alle, Teilnahmeanmeldung siehe Seite 2 im Heft

Alle weiteren Termine für das kommende Jahr gibt es dann in der nächste Ausgabe des Anger-Crottendorfer Anzeigers, in der ersten Märzwoche.

Der Anger Crottendorfer Anzeiger erscheint im kommenden Jahr in der jeweils ersten Woche im März, September, Dezember.

Für Gastbeiträge und Werbeanzeigen gelten die Redaktionsschlüsse am 20. Januar, 7. Juli, 13. Oktober 2023.

Die Hefte liegen nach dem Erscheinen an den bekannten Stellen zur kostenfreien Mitnahme aus und können darüber hinaus auf der Homepage des Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. runtergeladen werden.

